

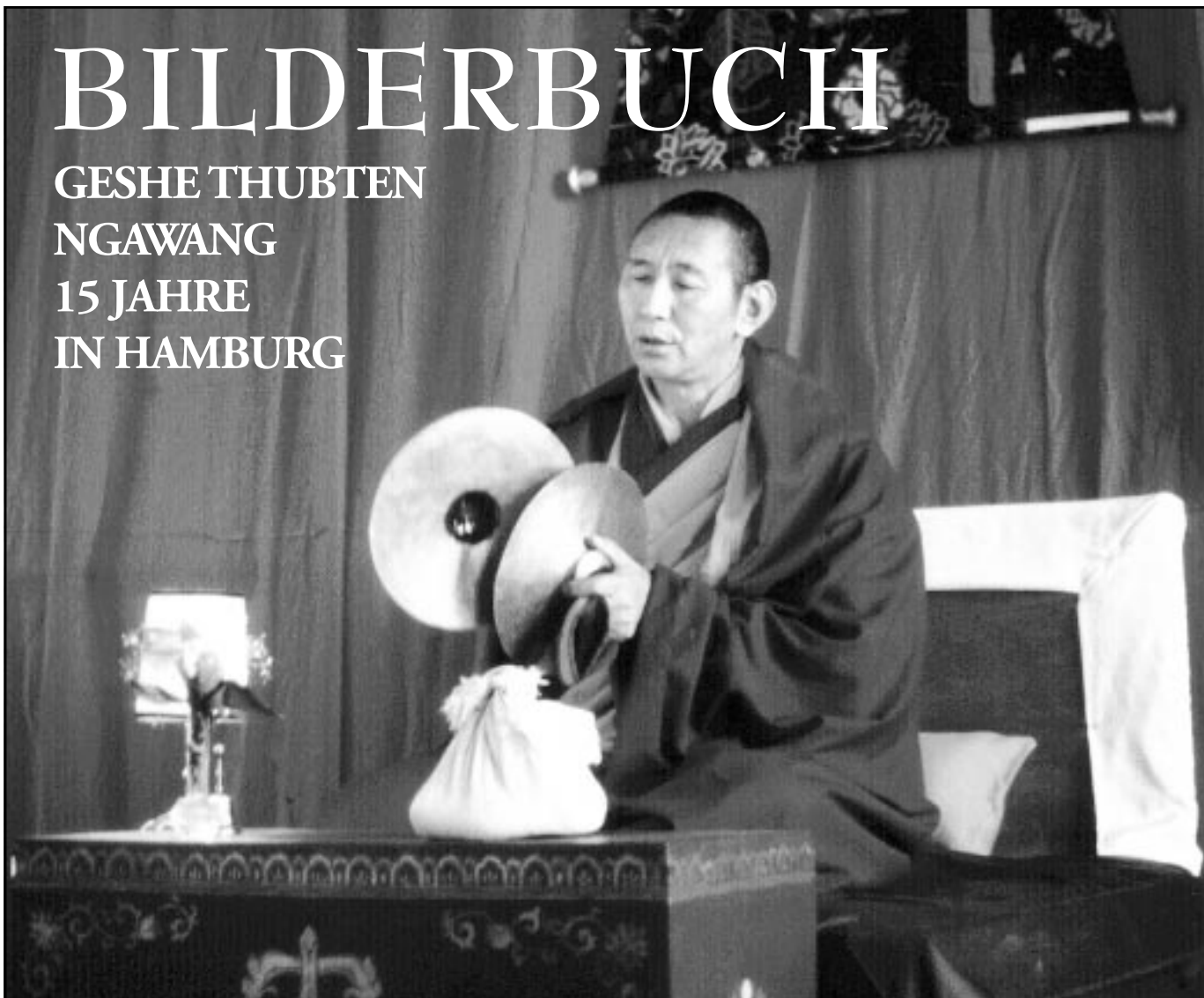
BILDERBUCH

GESHE THUBTEN

NGAWANG

15 JAHRE

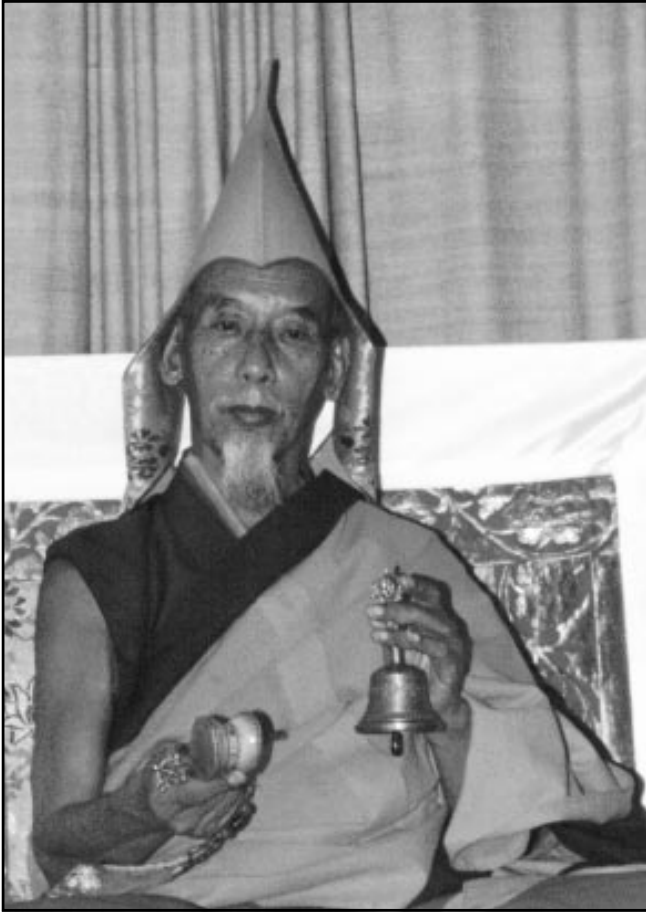
IN HAMBURG



Der Dharma kann überall und zu jeder Zeit praktiziert werden, ob im Kloster in Tibet oder in der Ballettschule im Hirschparkhaus von Blankenese, wo Geshe-la sein erstes längeres Seminar abhielt.

Die philosophische Debatte ist ein wichtiger Teil der buddhistischen Ausbildung. Sie ist eine Form der analytischen Meditation und dient dazu, ein klares und tiefes Verständnis der Lehre zu gewinnen.





(Oben:) Song Rinpoche, der große Gelugpa-Meister, war ein Lehrer von Geshe-la und der erste hohe Lama, der tantrische Initiationen im Zentrum erteilte.

(Unten:) Bei der Einweihung des Hauses in Rahlstedt 1983 kam Geshe Rabten (anders als 1978) ohne Lachsack.

(Ganz oben:) Der Besuch des Dalai Lama 1982 war das erste Mammutereignis, das das Tibetische Zentrum initiierte. (Oben:) Im Westen ist es selten, daß ein Lama an einem Ort lebt und lehrt. Geshe-la schaffte die Voraussetzungen dafür, daß ein Saṅgha gedeihen konnte.





linke Seite:

1. Das frühere Schwimmbad als heilige Stätte: Nur ein Jahr nach dem Einzug in Rahlstedt 1984 weihte Geshela den Tempel ein.

2. Geshelas Lehrer: Trotz seines fortgeschrittenen Alters scheut Geshe Ugyen Rinpoche keine Mühen, den Segen der Buddhas nach Hamburg zu bringen.

3. Auch Hamburg braucht eine Stüpa, der während des Besuchs von Ganden Tri Rinpoche 1987 mit heiligen Schriften, Mantras und Buddhafiguren gefüllt und gesegnet wird.

4. und 5. Ein großes Anliegen Geshelas ist es, Kindern und Jugendlichen religiöse Inhalte zu vermitteln: »Wenn die Eltern Tugenden wie Liebe, Mitgefühl, Geduld entwickeln, findet bereits religiöse Erziehung statt.«

6. Geshe Thubten im Dialog mit Christen. Respekt gegenüber den Religionen ist ein Charakteristikum der Buddhalehre.

7. Geshela mit Carl Friedrich von Weizsäcker: »Man muß sich mit den westlichen Wissenschaften und Religionen auseinandersetzen, um den Dharma mit der westlichen Kultur zu verbinden.«
Foto: Moni Kellermann



rechte Seite:

1. Urlaub vom Westen: Selten ist es Geshela vergönnt, unter seinen Freunden in Indien zu weilen.

2. Mit dem Wind nach Westen: Die Tibeter mußten aus ihrem Land fliehen, dadurch konnte sich die edle Lehre im Westen ausbreiten.

3. Auch das gehört zum Alltag des Mönchs Geshe Thubten: Politisches Engagement für die Befreiung Tibets ist Teil der Dharma-Praxis.